

Qualitätvoll zurückhaltend: Gemeindezentrum mit Wohnungen in Frankfurt am Main

Vorträge am 16. Dezember 2014 und am 22. Januar 2015

Seit 1954 wird alle drei Jahre der Architekturpreis „Vorbildliche Bauten im Land Hessen“ verliehen. Unter dem Motto „Wohnen und Wohnumfeld – qualitätvolle Lösungen bei Neubau und Sanierung“ erhielten in diesem Jahr sieben Projekte eine Auszeichnung, weitere zehn wurden mit einer besonderen Anerkennung gewürdigt. In einer im November begonnenen öffentlichen Vortragsreihe im „Haus der Architekten“ in Wiesbaden stellen die Preisträger an drei Terminen ihre ausgezeichneten Bauten vor. Den Anfang am 6. November machten Liquid Architekten + Fay Architekten mit ihrer Wohnschatel für zwei Personen in Frankfurt-Fechenheim sowie das Büro Jo. Franzke Architekten, die eine neue Mitte für die mehr als vierzig Jahre alte Heinrich-Lübke-Siedlung in Frankfurt-Praunheim schufen. Am 16. Dezember folgen ein vom Büro Mann Landschaftsarchitektur neu gestalteter Quartiersplatz in Fulda und ein von den Architekten Sichau & Walter geplantes „Sommerhuset“ für eine Wohngemeinschaft mit besonderen Bedürfnissen, ebenfalls in Fulda. Last, but not least, stellen am 22. Januar 2015 Marie-Theres Deutsch Architekten und Stefan Forster Architekten, beide aus Frankfurt am Main, ihre ausgezeichneten Projekte vor.

Leben am Fluss

Das Gebiet am Frankfurter Westhafen wird seit etwa zehn Jahren in ein attraktives

Wer mehr über die ausgezeichneten Projekte und ihre Macher erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, am 16. Dezember 2014 um 19 Uhr ins Haus der Architekten (Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Bierstadter Straße 2, Wiesbaden) zu kommen. Dann stellen die Preisträger Tobias Mann und Sichau & Walter ihre prämierten Bauten vor.

Der ursprünglich auch für diesen Abend vorgesehene Vortrag von Marie Theres Deutsch wird auf den 22. Januar 2015 verschoben. Dann stellen sie und Stefan Forster Architekten ihre ausgezeichneten Bauten vor, über die wir in der November- bzw. dieser Ausgabe berichten.

Wohn- und Geschäftsviertel umgebaut. Insgesamt entstanden dort 220.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche und Wohnraum für circa 1.600 Menschen. Den Abschluss der Bauarbeiten bildet ein Gebäude in der Hafensstraße – eine Kombination aus Wohnhaus und Gemeindezentrum für den Evangelischen Regionalverband Frankfurt –, das zugleich den Blockrand vervollständigt. Der siebengeschossige Baukörper ersetzt eine aufgegebene Kirche im Gutleutviertel, allerdings verzichtete das Büro Stefan Forster Architekten bewusst auf ein klassisches sakrales Erscheinungsbild; allenfalls der glockenturmartige Aufbau, in dem sich die Haustechnik befindet und das wie ein Relief aus der Backsteinfassade herausgearbeitete Kreuz erinnern an eine Kirche. Stattdessen präsentiert sich der Kubus zur Straßenseite wie ein städtisches Wohnhaus. Hier befindet sich auch der Eingang zu den im zweiten bis sechsten Obergeschoss untergebrachten Appartements. Zum rückwärtigen Hof öffnet sich das Haus entlang der

Wohnbereiche mit durchgehenden Loggien. Diese sind als „Arkadengänge“ mit hervorstehenden Balkonen gestaltet. Das Gemeindezentrum ist in den ersten beiden Etagen untergebracht, an der Fassade ablesbar durch die zweigeschossigen Fenster des Gemeindsaals. Die Fassade zeigt sich ansonsten ruhig und unpräntiös: Rotbraune Holzfenster und Gesimse aus hellem Betonwerkstein harmonisieren mit den fast schwarzen Klinker, die an die Vergangenheit des Westhafens mit seinen Lagerhäusern und Getreidespeichern erinnern sollen. Auch im Inneren ist das Haus elegant mit wenigen, aber hochwertigen Materialien gestaltet.

„Das so erreichte Bauvolumen führt zu einer idealen Symbiose, da es dem Gemeindezentrum eine ausreichende Erscheinungsform ermöglicht, das Grundstück selbst optimal ausnutzt und dem umgebenden Wohnquartier die notwendigen Begegnungsflächen bietet“, begründet die Jury ihre Entscheidung. ■

Alexandra Busch

Scharfkantig geschnittener Kubus am Frankfurter Westhafen:
Stefan Forsters
Gemeindezentrum mit
14 altersgerechten
Wohnungen



Foto: Lisa Finkas